

Ein Blick in das Innenleben eines Hospizes

Es gibt Räume zum Leben und zum Sterben im jetzt in Betrieb genommenen Hospiz in Wendessen.

Stephan Querfurth

Wendessen. Das Hospiz im Guts- park Wendessen ist in Betrieb (wir berichteten). Im Gebäude werden ab Anfang Juli Menschen die letzte Zeit ihres Lebens verbringen: behütet, versorgt, betreut, begleitet. Erste Anmeldungen liegen bereits vor, berichtet Ulrike Jürgens vom Hospiz- verein Wolfenbüttel. Äußerlich ist immer noch das ehemalige Guts- haus erkennbar. Landhausstil.

Wie aber sieht dieses Hospiz von innen aus? Das ausladende Tor mit dem wuchtigen Treppenhaus ist einer der Eingänge. Vorwiegend genutzt wird aber der Zugang am neu gebauten Flügel. Hier befindet sich auch der Fahrstuhl, der mit dem neuen Treppenhaus in Glas-Stahl-

konstruktion mit dem Hauptgebäude verbunden ist. Das Haus ist ein Ort der Beherbergung, der Begegnung von Leben und Tod. Begleitung beim Sterben steht im Zentrum. Und die Arbeit mit der Trauer und in der Trauer der Angehörigen und Freunde, der Menschen also, die zu dem Verstorbenen gehörten. Ein Raum der Stille gibt der Trauer Platz.

Ulrike Jürgens und Geschäftsführer Florian Cacalowski gehen durch das Haus, zeigen den Lebensraum der künftigen Bewohner. Statistisch gesehen betrage die Verweildauer in einem Hospiz 23 Tage, erläutert Ulrike Jürgens.

Beeindruckend ist der große, helle Gemeinschaftsraum. Blickfang ist, neben dem Klavier, der große

Tisch, an dem viele Menschen Platz finden. Die Tischplatte ist aus dem Holz einer 160 Jahre alten Buche aus dem Köstritzer Schlosspark – und auch, wie so vieles im Haus, eine Spende.

Aus diesem Gruppenraum geht der Blick hinaus in den Ort Wendessen. Dann ist hier auch die Tür zum geräumigen Balkon, von dem zwei Treppen in Garten und Park führen. Auf der anderen Seite ist der Blick frei in die geräumige Küche. Gekocht wird im Haus selbst, erläutert Cacalowski: „Täglich frisch.“

Geräumig und hell sind auch die Gästezimmer. Jedes mit eigenem Bad. Krankenhaus-Charakter herrscht hier nicht. Dann gibt es noch ein großes Pflegebad, das auch mit einem Bett zu befahren ist. Ein



Geschäftsführer Florian Cacalowski mit Ulrike Jürgens vom Hospizverein.

STEPHAN QUERFURTH/FMN

herausnehmbares Teil der Wanne ermöglicht einen bequemen Einstieg. Das Bad biete auch Massage- und Aromafunktionen, so Jürgens.

Für die Mitarbeitenden gibt es im oberen Geschoss neben Büros auch Besprechungsräume. Hier geht der

Blick weit über die Dächer. „Im Hospiz werden 29 Menschen tätig sein. Die 21 Pflegekräfte sind voll ausgebildet“, sagt Geschäftsführer Cacalowski.

Der Hospizverein hat sein Büro ebenfalls im ehemaligen Gutshaus. Die fünf ehrenamtlichen Mitarbeitenden des Vereins werden weiterhin ambulant betreuen. Die medizinische Begleitung werden die jeweiligen Hausärzte der Gäste übernehmen, sagt der Geschäftsführer. Kooperiert werde auch mit niedergelassenen Ärzten und mit dem Klinikum.

Hier im ehemaligen Gutshaus von Wendessen, dem Hospiz, wird bald Alltag einkehren. Hier wird bis zum letzten Atemzug gelebt werden.